

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 6

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Woche bringt

Stadttheater

Spielplan vom 11.—20. Februar 1939.

Samstag, 11. Febr. Nachm. 15.30 Uhr Volksvorstellung Kartell: „Aschenbrödel“, Weihnachtsmärchen mit Musik in zwei Teilen von Görner. — Abends 20 Uhr: „Eugenie“, ein Charakter und eine Zeit, 5 Akte von Hans Müller-Einigen.

Sonntag, 12. Febr. Nachm. 14.30 Uhr: „Boris Godunow“ musikalisches Volksdrama in vier Aufzügen v. Mussorgski. — Abends 20 Uhr: „Mamzelle Nitouche“ Operette in drei Akten von Hervé.

Montag, 13. Febr. 25. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „6. Etage“, Komödie in 9 Bildern v. A. Gehri.

Dienstag, 14. Febr. Ab. 21: „Eugenie“, Ein Charakter und eine Zeit, 5 Akte von Hans Müller-Einigen.

Mittwoch, 15. Febr. Ab. 21: „Mamzelle Nitouche“ Operette in drei Akten v. Hervé.

Donnerstag, 16. Febr. Ausser Ab. Zum ersten Mal: „Macbeth“ Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Freitag, 17. Februar. Ab. 21: „Eugenie“

Samstag, 18. Febr. Ausser Ab.: „Die Zirkusprinzessin“, Operette in drei Akten von Kalman.

Sonntag, 19. Febr. Nachm. 14.30 Uhr. Zum letzten Mal: „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauss.

— Abends 20 Uhr: „Macbeth“ Oper in vier Akten von Verdi.

Montag, 20. Febr. 26. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „Eugenie“ Ein Charakter und eine Zeit, 5 Akte von Hans Müller-Einigen.

Kursaal.

In der Konzerthalle.

Täglich Konzerte des holländischen Attraktionsorchesters **José Rosenberg mit Désiré Mouchet**, Tenor. Nachmittags u. abends Tanz-Einlagen (ausgenommen Sonntagnachmittag, wo nur Konzertmusik geboten wird).

Dancing.

Dancing im Kuppelsaal oder in der Bar, allabendlich ab 20.30 Uhr bis 24 Uhr (Samstag bis morgens 3 Uhr). Sonntag auch nachmittags. Kapelle Michael Braumüller.

Im Kuppelsaal.

Samstag, 11. Februar, abends: *Grottenball*.

Voranzeige:

Samstag, 18. Februar, abends in sämtlichen Räumen: *Kursaal-Maskenball*.

Veranstaltungen in Bern

Sonntag, 12. Februar, im Blapbach-Rämgummen, *Skirennen*, Abfahrt und Slalom d. Sportgesellschaft der Stadt Bern.

Sonntag, 12. Febr. 10.45 Uhr zeigt die Kultur-filmgemeinde im Cinéma Splendid-Palace

den Tonfilm von Prof. Wegeners letzter tragischer Grönlandfahrt: „Das grosse Eis“. 12.—19. Febr. *Wochenskikurs* der Skischule Bern, im Rosenlaui.

Montag, 13. Febr., 20.15 Uhr, Oeffentl. konzertmässige Hauptprobe des 5. Abonnementskonzerts, im grossen Kasinosaal.

Dienstag, 14. Febr., 20.15 Uhr: 5. *Abonnementskonzert* der Bern. Musikgesellschaft im gr. Kasinosaal. Leitung: Paul Sacher. Solist: Zino Francescatti, Violine. Werke für Orchester von Haydn und Kodaly; für Violine und Orchester: Lalo, Symphonie Espagnole; für Violine allein: 4 Capricen von Paganini. Vorverk. b. Müller & Schade.

Dienstag, 14. Febr., 20 Uhr im Bristol: *Vortragsabend* der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kts. Bern.

Donnerstag, 16. Febr., 20 Uhr in der Aula der Hochschule: *Soldatenliederkonzert* der Berner Singstudenten mit Hanns Indergand.

Samstag, 18. Febr., 20 Uhr, im Bierhübeli, *Familienabend* des Turnvereins Lorraine-Breitenrain.

Samstag, 18. Febr., 20 Uhr, im Rest. Militärtgarten, *Familienabend* des Turnvereins Bern-Nordquartier.

Samstag, 18. Febr. 20 Uhr, in der Aula der Hochschule, *Soldatenliederkonzert* der Berner Singstudenten mit Hanns Indergand

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT
Ab Freitag den 10. Februar, der neue grosse Farbfilm:
SECHZIG GLORREICHE JAHRE
Mit Adolf Wohlbrück und Anna Neagle.

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

V. Abonnements-Konzert

Dienstag, 14. Februar, 20.15 Uhr, im grossen Kasinosaal.

Leitung: **Paul Sacher**

Solist: **Zino Francescatti** Violine

Die „N.Z.Z.“ schreibt:
„... ein Darsteller von grossartiger künstlerischer Energie, von geistiger Ueberlegenheit und ein Musiker, dem kaum Geheimnisse künstlerischen Schaffens fremd sind.“

Werke von Haydn, Lalo, Paganini, Kodaly

Karten zu Fr. 6.20, 5.25, 4.20, 3.10, 2.50 inkl. Steuer u. Garderobe und zur **öffentlichen Hauptprobe**
für Montag den 13. Februar, 20.15 Uhr, zu Fr. 3.65 u. 2.50 im Vorverkauf bei MÜLLER & SCHADE, Spitalgasse 20, Tel. 2 16 91



Denkt daran!

**Kursaal-
Maskenball**

18. Febr. 1939

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung des V.S.G.

(Verband Schweiz. Graphiker, Ortsgruppe Bern)
(früher Bund bern. Gebrauchsgraphiker)

Vom 4.—26. Februar 1939

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—17 Uhr
Samstag 10—12 und 14—16 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr.

Ausserdem Dienstag und Donnerstag abend von 20—22 Uhr fachmännische Führungen. — Montag den ganzen Tag geschlossen. Eintritt frei.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 12. Februar, vorm. 10.45 Uhr zeigt die Kulturfilm-Gemeinde im Cinéma Splendid-Palace den hervorragenden Tonfilm von Prof. Alfred Wegeners letzter tragischer Grönlandfahrt:

„Das grosse Eis“
der ein lebendiges Denkmal wissenschaftlichen Heldentums darstellt. Mut und Einsatz von Prof. A. Wegener und seiner Expeditionsteilnehmer war gewaltig. Von Ost- und Westgrönland aus wurde die Eiswüste eingekreist, in der Mitte errichtete man das Lager „Eismitte“, in dem unter furchtbarsten Verhältnissen (62 Grad Kälte) wissenschaftlich gearbeitet wurde.

Mit isländischen Ponnys, Hunden und Trägern werden 2000 Zentner Last über 15 Gletscher geschleppt, 400 Kilometer Eiswüste müssen durchquert werden. In Station „Eismitte“ arbeitet Dr. Georgi ganz allein, die Polarnacht droht, die eisigen Stürme jagen heran, Dr. Georgi muss unbedingt Hilfe gebracht werden. Prof. Wegener entschliesst sich mit dem Grönländer Rasm. Willumsen die 40tägige Fussreise ins Innere des grossen Eises zu unternehmen, um die Station „Eismitte“ zu retten. Durch Schnee, Kälte und Sturm wird das Ziel erreicht, das Wegener am Tage seines 50. Geburtstages wiederum verlässt. — um nie mehr wiederzukehren. Man fand ihn 189 km von der Küste entfernt, sein Begleiter hatte ihm ein Grab bereitet, ihn aber fand man nicht mehr. Die wissenschaftlichen Arbeiten und die Expedition wurden durch den Bruch des toten Forschers, Prof. Kurt Wegener fortgeführt. 4 1/2 Jahre lang hat dieser Film im nordischen Eise vergraben gelegen, er ist ein Dokument wissenschaftlicher Forschung, wie es seinesgleichen wenige gibt.

Was ist los in Bern?

Ja, was ist los in Bern? Fragen Sie junge Leute, und die Antwort wird sein: Bern ist ein langweiliges Kaff; nichts ist los, gar nichts!

Und doch gibt es immer wieder einmal etwas Neues in Bern. Allerdings keine Sensationen, das ist wahr; damit werden wir nicht verwöhnt. Vor einem Jahr hatten wir immerhin den Fall Haldemann und dann, in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar, jenes fabelhafte Nordlicht, das die meisten von uns betrüblicher Weise verpassten. Aber heuer, was ist heuer los in Bern?

Da wird gegenwärtig auf der Liebegg eine kleine hübsche Terrasse erstellt. Sie wird dem Andenken Rudolf v. Tavel gewidmet sein, der unweit von dieser Stätte gewohnt und gearbeitet hat. Der bisherige Baubestand ist erhalten geblieben; die Stützmauern wurden in einem Halbrund aus gelbgrauen Natursteinen aufgeführt. Weiter besteht der Plan, den Brunnen eines bernischen Herrenzins an dieser Stelle neu aufzurichten. Ein wundervoller Rundblick, den man von Süden her über die untere Stadt hin geniesst, verleiht der Anlage ihr Cachet.

Ein Blick auf das Parlamentsgebäude, das von der Tavelterrasse sehr schön zu sehen ist, führt uns zur hohen Politik. Sie brachte wenig Neues; die eidgenössischen Abstimmungen, sind ja bereits „von vorgestern“, und nach einer englischen Weisheit ist nichts so tot wie das Vorgestern. Sensation haben sie übrigens auch nicht gemacht; das Ja und das Nein für die beiden staatsrechtlichen Fragen war auch in Bern vorausgesehen worden. Was nachträglich und bis heute zu Diskussionen Anlass gibt, ist lediglich die niedrige Stimmbeteiligung. Der Urnengang war gewisserorts als politische Intelligenzprüfung propagiert worden, und wenn wir mit diesem Gedanken für einmal Ernst machen wollten, so stehen wir Berner — nun, ich brauche es kaum zu sagen, wie dumm wir dann dastehen. —

Die Woche im Radio

Programm vom Landessender Beromünster.

Sonntag, 12. Februar. 9.00 Kammermusik. 9.30 Bernische Schriftsteller erzählen. 9.45 Kirchenlieder. 10.00 Protestant. Predigt. 10.45 Bach-Händel-Telemann (II.). 11.40 Radioorchester. 12.40 Konzert aus Lugano. 13.25 Der Grosssätti us em Läberbürg (Zum 50. Todestag d. Volksdichters Franz Jos. Schild). 13.55 Ländler. 14.15 Warum ich glücklich bin, Schweizer zu sein (XIV). 14.25 Märsche. 14.45 Volkslieder. 15.00 Eishockey. 16.10 Walzer. 16.50 D'Lindouere (Heimatschutztheater). — 18.00 Russische Tanzmusik. 18.20 Haydn. 18.50 Die Familie als Lebensgemeinschaft. 19.10 Schelmenlieder. 19.50 Musikalischer Hörfolge. 21.20 Lieder. 21.40 Unterhaltungskonzert. 22.15 FIS-Rennen.

Montag, 13. Febr. 6.50 Lieder. 12.00 und 12.40 Schallpl. 16.00 Ältere Schlager. 16.30 Frauenstunde. 16.50 Kabarett. 17.00 Hausmusik. 18.00 Kinderbesuch. 18.30 Volkskundliches aus Brasilien. 19.00 Schallpl. — 19.15 Frauenfragen. 19.40 Radioorchester. 21.00 Aus meiner Rekrutenschule. 21.30 Für die Schweizer im Ausland. 22.30 FIS-Rennen.

Dienstag, 14. Febr. 6.50 Aus unsern Bergen. 10.20 Schallfunkt: Von unsern Gesandtschaften und Konsulaten. 12.00 Haydn. 12.40 Joh. Strauss. 13.20 Schallpl. 16.00 Klass. Tänze. 16.30 Heimatli. Sagengut. — 17.00 Leichte Musik. 18.00 Deutsche Opern. 18.30 Protestant. Rundschau. 19.00 Niederländ. Volkslieder. 19.10 Welt von Genf aus. 19.40 Kammermusik v. Ravel. 20.10 Schinkig (Chinesische Dichtung vom 16. bis 12. Jahrhundert vor Christi). 20.40 Schweizer

Festspielmusik. 21.15 Volkslieder. — 21.50 Mandoline. 22.10 Schallpl. 22.15 FIS-Rennen.

Mittwoch, 15. Febr. 6.50 Lustige Lieder. — 12.00 Schallpl. 12.40 Unterhaltungsmusik. 13.25 Schallpl. 16.00 Jack Hilton. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Nordische Musik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Kammermusik. 19.00 Vortrag. 19.40 Italienisch. 20.00 Sinfoniekonzert aus Winterthur. 21.50 Chäbeli-Quartett. 22.15 FIS-Rennen.

Donnerstag, 16. Febr. 6.50 Märsche. 12.00 Walzer. 12.40 Berner Stadtmusik. 13.15 Schallpl. 16.00 Schallpl. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Monte Ceneri. 18.10 Schallpl. 18.30 Schweizer als Geschichtslærer Europas. 19.00 Schallpl. 19.15 Schallfunkt 19.20 Kennen Sie...? — 19.40 Mensch ohne Heimat (Wiederholung). 21.00 Junge Schweizer Dirigenten: Rob. Blum mit dem Radioorchester. 22.15 FIS-Rennen.

Freitag, 17. Februar. 6.50 Siegfried-Idyll. — 10.20 Schallfunkt: Flug nach Afrika. 12.00 Heimatklänge. 12.40 Radio-Sextett. — 16.00 Schallpl. 16.30 Frauenschicksale. 17.00 Radioorchester. 18.00 Kinderstunde. 18.35 In der Werkstatt des Kleinhandwerkers. 18.50 Ländler. 19.10 Gefährdung der Familie. — 19.40 Die junge Magd (sechs Lieder). — 20.30 Unvorhergesehenes. 20.35 Fastnacht in Solothurn. 22.00 Tanz. 22.15 FIS-Rennen.

Samstag, 18. Februar. 6.50 Walzer. 12.00 Klavier. 12.40 Unterhaltungskonz. 13.30 Akust. Wochenschau. 13.45 Besinnliche Musik. 14.15 Bücherstunde. (Lyrik) 14.30 Lieder zur Laute. 15.00 Unsere Bundesbahnen (IV). 15.30 Volksmusik. 16.00 Heiteres. 17.00 Monte Ceneri. 18.00 bis Schluss: Wir schalten um nach Luzern.

Da nun aber schon von bernischer — mit Verlaub: von bernischer Dummheit die Rede war, so sei auch ein Münsterchen bernischer Gerissenheit geboten. Hier ist es:

Im Bahnhofswartsaal ist neulich ein Pelzmantel liegen geblieben; eine Dame, die auf das herrenlose Kleidungsstück aufmerksam wird, erkundigt sich bei den Anwesenden nach der Besitzerin. Niemand weiss ihr Auskunft, worauf sie es im Fundbüro der Bundesbahnen zu treuen Händen gibt. Tags danach (oder am selben Tag noch, was weiss ich) meldet sich dort eine ungenannt sein wollende Bernerin, erkennt und behauptet das wertvolle Fundstück als Eigentum einer abgereisten Verwandten und verschwindet damit. Kurz darauf meldet sich, aus Mailand, wenn ich nicht irre, die rechtmässige Eigentümerin. . . . Womit wir bei der Chronique scandaleuses gelandet sind. W.

Grottenball im Kursaal Bern

Der Kursaal wartet mit Ueberraschungen auf. Wir meinen damit nicht die Namensänderung, die er vorgenommen hat. Kursaal Schänzli, wie man bisher sagte, oder Kursaal Bern, wie man nunmehr sagt, — das ist eins was das andere für uns Berner. Nicht wahr, wir wissen es ja alle, was wir an diesem Etablissement besitzen, heisse es nun so oder so, und wir wissen auch, wo es gegebenenfalls zu suchen ist. Die Fremden aber (sie kommen aus Amerika, nur um unsern Kursaal zu bewundern), die hat man auf die Frage nach dem „Schänzli“ bisher oft nach der kleinen Schanze gewiesen. Und dem soll nun mit der Namensänderung gesteuert werden. Schon um der Fremden willen, die zu Hause auch Ententeiche haben, aber kein Alpenpanorama, wie wir vom Kursaal aus.

Nein, diesen Umstand meinen wir also nicht, wenn wir von Ueberraschungen sprechen. Wir meinen auch nicht die Renovationsarbeiten, die dort oben in aller Stille hinter den Kulissen geleistet worden sind, übrigens haben sie an

die hunderttausend Franken gekostet, wie wir uns berichten liessen. Arbeitsbeschaffung nennt man sonst dergleichen. Aber eben, die Direktion des Kursaal Schä — — des Kursaal Bern (wollten wir sagen) lässt sich das Wohl ihrer Gäste etwas kosten, das ist nichts Neues und eine Ueberraschung schon gar nicht. Im Gegenteil.

Was wir dagegen im Auge haben, sind vielmehr zwei Anlässe, die uns im Kursaal bevorstehen: der Grottenball am 11. Februar und der Maskenball am 18. Febr. Das sind die Ueberraschungen, die wir meinen, — echte, rechte Ueberraschungen, wie sie im Buche stehen. Dabei ist der Grottenball gewissermassen als Hauptprobe zum Maskenball gedacht: Als Hauptprobe für die Veranstalter (nach zweijähriger Vorarbeit) und, wie es recht und billig ist, für das verehrliche Publikum, das sich dann entweder auf die Fastnacht hin in Schwung bringen kann, wenn es nicht eben schon so sehr im Schwunge ist, dass es auf den Haupttermin nicht mehr warten kann. Und zu der einen oder andern Gruppe gehören wir ja alle, wir fastnachtsfreudigeren Geister von Bern, da gibt es gar kein Entsinnen. Auf denn, zum Grottenball!

Was dort los sein wird, bedarf keiner langen Erklärung. Die Sache ist kurz diese, dass der Kuppelsaal (nomen est omen!) in eine Grotte verwandelt worden ist, deren Vorbild in Santa Margherita bei Portofino zu suchen wäre. Wer Lust hat, möge sich dabei auch den Venusberg aus dem „Tannhäuser“ vorstellen; jedenfalls böten sich damit etwas mehr Vergleichsmöglichkeiten. Denn — wie heisst es doch dort?

Geliebter komm! Sieh dort die Grotte
Von ros'gen Düften mild durchwallt!
Entzücken böt selbst einem Gotte
Der süßsten Freuden Auenthalt!

Entzücken böt selbst einem Gotte . . . Nicht wahr, da muss man ja gehn! Und wir werden gehn! Und werden es nicht zu bereuen haben! W.